NEWSLETTER 02/2020

be Berlin

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist der erste Newsletter, der nach dem Lockdown erscheint und sich im Schwerpunkt mit den Auswirkungen der Corona-Krise auf die aktuelle und künftige Umsetzung der EFRE-Förderung beschäftigt. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft haben wir ein Interview mit der für EU-Strukturpolitik zuständigen Referatsleiterin im Bundeswirtschaftsministerium geführt, die uns einen Blick hinter die Kulissen des historischen EU-Sondergipfels gewährt hat. Außerdem stellen wir Ihnen ein beispielhaftes EFRE-gefördertes Projekt aus dem Gesundheitsbereich vor. Zu den EFRE-Verfahrensänderungen in Folge der Corona-Pandemie informiert die Verwaltungsbehörde u.a. auch auf der Webseite des EFRE Berlin.

© pixabay

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, bleiben Sie gesund!

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an efre@ariadneanderspree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Verbesserungsvorschläge oder auch Themenvorschläge mitteilen würden.

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

1. Neues aus der EFRE-Landschaft
2. Was ist los im Rat der Europäischen Union?
3. Erfolgreich, weil …
4. Was steht an?

1 Neues aus der EFRE-Landschaft

EU-Kohäsionspolitik 2021–2027: Ergebnisse des Sondergipfels vom 17.–21. Juli 2020

Statt der vorgesehenen zwei Tage dauerte die Sondersitzung des Europäischen Rates (ER) vier Tage und Nächte, vom 17. bis 21. Juli. Am Ende der Verhandlungen einigten sich die 27 EU-Mitgliedstaaten auf einen neuen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für die Jahre 2021–2027 in Höhe von 1,8 Billionen Euro. Von 2021 bis 2023 sollen davon 750 Milliarden für einen Wiederaufbaufonds zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie bereitstehen. 390 Milliarden Euro davon werden als Zuschüsse, 360 Milliarden als Kredite zur Verfügung gestellt.

Die Einigung des ER zum MFR umfasst auch alle mit der Umsetzung des Kohäsions- und Strukturfonds verbundenen finanziellen Aspekte: Für das Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) stehen EU-weit 330,2 Mrd. Euro zur Verfügung, davon 202,3 Mrd. Euro für weniger entwickelte Regionen, 47,8 Mrd. Euro für Übergangsregionen (ÜR), 27,2 Mrd. Euro für stärker entwickelte Regionen (SER) und 42,6 Mrd. Euro für den Kohäsionsfonds. DEU erhält rund 16,4 Mrd. Euro für das Ziel IWB; davon ca. 8,6 Mrd. Euro für die Übergangsregionen und ca. 6,9 Mrd. Euro für die stärker entwickelten Regionen. Gesonderte Zahlen für Berlin liegen allerdings noch nicht vor. Für DEU wurde ein regionales Sicherheitsnetz für ÜR, die bereits in der laufenden Förderperiode ÜR waren, eingezogen, das mindestens 65% der bisherigen Mittelallokation garantiert. Das ER-Ergebnis bedeutet für DEU einen Rückgang der EU-Strukturfondsmittel gegenüber der Vorperiode von insgesamt 17%. Zudem erhält DEU etwa 875 Mio. Euro für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (EU-weites Budget 7,95 Mrd. Euro). Außerdem kann DEU aus dem Just Transition Fund (EU-weites Budget 17,5 Mrd. Euro) noch mit ungefähr 2,0 Mrd. Euro rechnen, wobei die innerdeutsche Mittelverteilung noch ungeklärt ist. Es bleibt bei den EU-Kofinanzierungssätzen für die SER bei einer Absenkung von 50% auf 40%; bei den ÜR wurde zwar eine leichte Erhöhung auf 60% (gegenüber den vorherigen Vorschlägen) beschlossen, was jedoch eine Absenkung von derzeit 80% auf 60% bedeutet. Beim automatischen Mittelverfall gilt für die Jahre 2021–2026 die n+3 Regel, für das Jahr 2027 die n+2 Regel. Auch wenn die Einigung mit dem Europäischen Parlament noch aussteht, ist eine Änderung der Budgetzuweisungen nicht zu erwarten.

Zusätzliche EFRE-Mittel aus REACT-EU in laufender Förderperiode

Die neue Initiative REACT-EU stellt sicher, dass den Mitgliedstaaten außerordentliche zusätzliche Mittel zur Krisenbewältigung aus den Strukturfonds im Rahmen der laufenden Programme zur Verfügung gestellt werden. Deutschland wird 2,4 Mrd. EUR aus REACT-EU erhalten, allerdings ist noch nicht abschließend klar, nach welchem Schlüssel die Mittel auf die Fonds und zwischen Bund und Ländern (Übergangs- und stärker entwickelte Regionen) verteilt werden. Abweichend von den üblichen Kofinanzierungsanforderungen ist es zulässig, die mit zusätzlichen Mitteln im Rahmen einer neuen Prioritätsachse „Krisenbewältigung“ unterstützten Vorhaben bis zu 100% aus den Fonds zu finanzieren (d. h. ohne den Einsatz ergänzender nationaler Kofinanzierung). Ausgaben sind rückwirkend ab dem 01.02.2020 förderfähig, sämtliche Maßnahmen müssen bis Ende der Förderperiode (also bis zum 31.12.2023) abgeschlossen sein. Die zusätzlichen REACT-EU Mittel sollen verwendet werden, um Vorhaben zu unterstützen, die die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stärken und/oder eine stabile Erholung der Wirtschaft durch Investitionen in Vorhaben vorbereiten, die zum Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft im Rahmen des neuen thematischen Ziels beitragen. Mit den Mitteln können entweder bestehende einschlägige Förderinstrumente aufgestockt oder geeignete neue Förderinstrumente eingerichtet werden. Im Rahmen des EFRE sollen die Mittel vorrangig zur Unterstützung von KMU in Form von Betriebskapital oder Investitionsförderung, zur Unterstützung von Investitionen in Produkte und Dienstleistungen für Gesundheitsdienste, von Investitionen, die zum Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft beitragen, von Investitionen in Infrastruktur zur Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger und für wirtschaftliche Maßnahmen in den besonders betroffenen Sektoren verwendet werden. Derzeit ist die EFRE-VB damit beschäftigt, die Mittelbedarfe zu ermitteln und auszuwerten.

Weiteres Vorgehen Legislativpaket unter DEU-Präsidentschaft

Besondere Priorität gilt jetzt den Trilogverhandlungen zu REACT-EU und zum Legislativpaket der EU-Strukturfonds für die neue Förderperiode 2021–2027. Für September sind technische Treffen/politische Triloge zu allen Dossiers vorgesehen. Der Abschluss der Triloge zur DachVO ist für Ende November geplant, zur EFRE-VO für Anfang Dezember 2020.

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Aktionen des EFRE-OP

Die EFRE-VB hat im Juli/August eine Befragung bei den ZGS durchgeführt, um einen Überblick über die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Umsetzungsverlauf der einzelnen Aktionen des Berliner EFRE-OP zu erhalten. Nach Auswertung der von den ZGS an die EFRE-VB übermittelten Fragebögen ist festzustellen, dass derzeit keine gravierenden Auswirkungen auf die laufende Umsetzung des EFRE-OP festzustellen sind. Mehrere ZGS gaben an, dass durch die Verschiebung und Absage von Veranstaltungen, geschlossene Einrichtungen wie Bibliotheken sowie Einschränkungen bei der Projektarbeit vor Ort Vorhaben unterbrochen und/oder verlängert werden mussten. Daneben teilten einige ZGS mit, dass es zur Verzögerung bei der Bearbeitung von Anträgen kam. Als Gründe hierfür wurden die technische Umstellung auf Home-Office und personelle Engpässe angeführt. Ursache für die verminderten Personalkapazitäten ist der Einsatz des normalerweise für die Antragsbearbeitung zuständigen Personals in den Bereichen der Krisenbewältigung. Bei Bauprojekten wurden als Gründe für Verzögerungen Lieferschwierigkeiten von Material und Anlagenteilen, Beschränkungen bei Planungssitzungen in der Planungsphase großer Bauprojekte sowie teilweise Verzögerungen bei der Vergabe und Kostenabrechnung aufgezählt. In Folge der genannten Einschränkungen und Verzögerungen wird sich der Mittelabfluss in einigen Aktionen verlangsamen und in die Folgejahre verlagern. Dennoch gehen die ZGS davon aus, dass die Rückstände beim Mittelabfluss aufgeholt und eine vollständige Mittelausschöpfung erfolgen werden.

RegioStars 2020: Abstimmung über die besten Projekte offen

Die Kommission hat am 9. Juli die 25 Finalisten des Wettbewerbs „RegioStars 2020“ für die besten Projekte im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik bekannt gegeben. Bis zum 15. September kann noch abgestimmt werden. Unter den Finalisten sind auch einige deutsche Projekte, wie das Berliner Projekt „HIGH FIVE! jugendrechte im quartier“, der Bürgerbahnhof Plagwitz in Leipzig oder das deutsch-tschechische Projekt „Dem Klima auf der Spur“. Die Gewinner werden am 14. Oktober 2020 während der Europäischen Woche der Regionen und Städte in Brüssel bekannt gegeben.

Abgestimmt werden kann hier.

2 Was ist los im Rat der Europäischen Union?

Ministerialrätin Karin Scheffel, Leiterin des Referats „Koordinierung EU-Kohäsions- und Strukturpolitik“ in der Europaabteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie © SenWEB

Sehr geehrte Frau Scheffel, am 01.07. hat Deutschland turnusgemäß für ein halbes Jahr die EU-Ratspräsidentschaft übernommen, zum ersten Mal seit 2007. Während dieser Zeit führt Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union und leitet alle Ratssitzungen. Bitte erlauben Sie unseren Leserinnen und Lesern einen kleinen Blick „hinter die Kulissen“:

Nach mehrtägigen zähen Verhandlungen endete der bisher längste Gipfel in der Geschichte der EU am 21. Juli mit einer Einigung auf die Corona-Hilfen und den nächsten Haushalt bis 2027, der insgesamt 1,8 Billionen EUR umfasst. Deutschland erhält 16, 4 Mrd. EUR für das Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“, ca. 6,9 Mrd. für die weiterentwickelten Regionen.

Was waren die „härtesten Nüsse“, die – bezogen auf die Kohäsionspolitik – geknackt werden mussten, wie konnte der Durchbruch erzielt werden? Wie bewerten Sie die Gipfelergebnisse in Bezug auf die EFRE-Strukturfondsförderung in Deutschland?

Die Verhandlungen standen in diesem Jahr ganz im Zeichen der COVID-19 Pandemie und der Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Krise. Eine Einigung auf ein Gesamtvolumen von insgesamt rd. 1,8 Billionen Euro für den künftigen MFR und das Wiederaufbauprogramm wäre noch zu Beginn des Jahres sicherlich undenkbar gewesen. Beim ersten Einigungsversuch im Februar dieses Jahres lagen die Positionen der Mitgliedstaaten zum künftigen MFR-Volumen derart weit auseinander, dass eine Einigung scheiterte. Zentraler Streitpunkt beim Sonder-ER im Juli war dann vor allem die Frage zur Höhe des Gesamtbudgets und der Aufteilung des neuen Wiederaufbauprogramms Next Generation EU zwischen Zuschüssen und Krediten. Anders als in der Vergangenheit ging es am Ende also nicht in erster Linie um die Kohäsionspolitik. Dies lag sicherlich auch daran, dass ER-Präsident Michel bereits im Vorfeld des Sonder-ER im Juli einen neuen Vorschlag vorgelegt hatte, der den Kohäsionsländern in politisch umstrittenen Fragen wie der EU-Kofinanzierung, dem Mittelverfall oder dem Mitteltransfer zwischen den Fonds deutlich entgegengekommen ist. Damit waren schon vor dem Gipfel wichtige Streitpunkte abgeräumt.

Für uns als BMWi war neben einer ausgewogenen Gesamtausstattung für die Strukturfonds insbesondere wichtig, in Deutschland eine angemessene Verteilung der Strukturfonds zwischen den Übergangsregionen und den stärker entwickelten Regionen sicherzustellen. Der Vorschlag der EU-Kommission vom Mai 2018 sah im europäischen Vergleich unverhältnismäßige Mittelrückgänge für die überwiegend ostdeutschen Übergangsregionen vor. An einer Lösung dieses Problems haben wir seitdem gearbeitet. Die nun erzielte Einigung begrenzt die Mittelrückgänge für Deutschland insgesamt und insbesondere für die deutschen Übergangsregionen auf ein akzeptables Maß und ist daher aus unserer Sicht positiv zu bewerten.

Wie waren Sie und Ihr Team in Vorbereitung, und ggf. in die unmittelbaren Verhandlungen einbezogen?

Wenige Tage vor Beginn des Gipfels hat Ratspräsident Charles Michel eine aktuelle Diskussionsgrundlage, die sogenannte Verhandlungsbox, vorgelegt. Als für die EU-Kohäsionspolitik federführendes Ressort kommt uns im BMWi eine wichtige Rolle zu, die neuen Vorschläge zu analysieren und Auswirkungen auf die Mittelverteilung nachzuvollziehen. Eine Besonderheit dieses Mal war, dass infolge der COVID-19 Pandemie die Zahl der Delegationsmitglieder vor Ort in Brüssel sehr begrenzt war und die meisten Kolleginnen und Kollegen den Gipfel von Berlin aus verfolgten und auf Abruf für die Prüfung neuer Kompromiss-Vorschläge bereitstanden.

Wie bewerten Sie die Gipfelergebnisse in Bezug auf die EFRE-Strukturfondsförderung in Deutschland?

Mit dem Ergebnis sind wir größtenteils zufrieden: ein überproportionaler Rückgang der Strukturfondsmittel konnte vermieden und die Verluste im Vergleich zur laufenden Förderperiode auf minus 17 % begrenzt werden. Auch das genannte Ungleichgewicht der Mittelverteilung zwischen ost- und westdeutschen Regionen konnte abgewendet und ein kohäsionspolitisch angemessenes Gesamtergebnis erreicht werden. Andere Mitgliedstaaten haben deutlich stärkere Rückgänge zu verzeichnen. Insgesamt stehen den deutschen Regionen in der kommenden Förderperiode (2021–2027) rd. 16,4 Mrd. € an EU-Strukturfondsmitteln zur Verfügung. Der EFRE wird dadurch auch in Zukunft ein zentrales Instrument zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Flankierung von Modernisierungs- und Strukturwandelprozessen bleiben. Das ist in meinen Augen auch absolut richtig: die Herausforderungen durch den digitalen und grünen Wandel nehmen zu. Die Förderung von Investitionen in wichtigen Zukunftsbereichen aus dem EFRE wird damit künftig noch wichtiger für die Regionen werden.

Wie sieht der weitere Fahrplan unter deutscher Ratspräsidentschaft in Sachen Kohäsionspolitik aus?

Aus Sicht des BMWi haben die Verhandlungen zum Legislativ-Paket der EU-Strukturfonds im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft oberste Priorität. Hier stehen wir vor einer gewaltigen Herausforderung. Die deutlichen Verzögerungen bei den MFR-Verhandlungen und auch die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie haben zu erheblichen Rückständen bei den Verhandlungen über die rechtlichen Grundlagen der EU-Strukturfonds geführt. In allen sechs Verordnungen des Legislativpaketes – neben der gemeinsamen Dachverordnung sind das die sektorspezifischen Verordnungen für den EFRE, den ESF+, die ETZ und den JTF sowie REACT-EU als Teil des neuen Wiederaufbauinstruments – gibt es noch zahlreiche Fragen, die wir in den Verhandlungen im Rat und mit dem Europäischen Parlament klären müssen. Auf uns als EU-Ratspräsidentschaft kommt dabei die schwierige Rolle zu, die Balance in der Ratsposition zu wahren und zugleich eine Einigung mit dem EP in den sogenannten Trilogen zu erzielen. Dabei stehen wir unter einem enormen Zeitdruck. Unser Ziel ist es, die politischen Verhandlungen mit dem EP zum Legislativ-Paket bis Ende des Jahres abzuschließen. Dabei zeichnet sich schon jetzt ab, dass die danach noch folgenden technischen Arbeiten – Übersetzungen, Anpassungen der Erwägungsgründe – möglicherweise erst unter der im Januar beginnenden portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft beendet werden können.

Dürfen wir auf einen pünktlichen Start der Förderperiode hoffen?

Parallel zu den Verhandlungen in Brüssel muss die Vorbereitung der operationellen Programme sowie die Erarbeitung der Partnerschaftsvereinbarung erfolgen. Angesichts der zahlreichen offenen Fragen ist auch dies eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Dies gilt umso mehr, als dass das endgültige Mittelvolumen erst nach einer Einigung mit dem EP auf den nächsten MFR feststehen wird. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass die Programme wie in der Vergangenheit auch dieses Mal rechtzeitig werden starten können.

3 Erfolgreich weil ...

Ein Mitarbeiter der Berlin Heart GmbH bei einer Partikelkontrolle © Berlin Heart GmbH

Wenn das Herz nicht mehr so richtig schlagen möchte, liegt das nicht unbedingt am Alter. Ein angeborener Herzfehler, Herzmuskelerkrankungen, Durchblutungsstörungen oder postoperative Komplikationen sind nur einige Ursachen für eine Herzinsuffizienz. Wenn dann Medikamente oder Operationen nicht mehr helfen, kommt Berlin Heart ins Spiel. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vermarktet innovative Herzunterstützungssysteme. Häufig überbrücken diese so genannten VAD (Ventricular Assist Devices) - Systeme die Wartezeit bis zur Herztransplantation. Manchmal arbeiten sie sogar so effektiv, dass sich das Herz durch die Unterstützung erholt und es wieder selbständig arbeiten kann. Ob linke-, rechte- oder beidseitige Herzunterstützung – die Produkte von Berlin Heart erfüllen den Anspruch höchster Präzision und Zuverlässigkeit. Speziell bei der beidseitigen Herzunterstützung ist das Unternehmen nahezu konkurrenzlos. Und noch etwas kommt hinzu: Berlin Heart ist der einzige Anbieter weltweit, dessen Herzunterstützungssysteme dank vielfältiger Blutpumpen und Kanülen auch für Säuglinge, Kinder und Jugendliche zugelassen sind. Vor allem in diesem Segment sieht das Unternehmen großes Entwicklungspotenzial.

Um die Möglichkeiten eines voll implantierbaren VAD-Systems bei Kindern auszuloten, das eine speziell für junge Menschen zugeschnittene Therapie ermöglicht, führt Berlin Heart gemeinsam mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Labor für Biofluidmechanik, das Projekt „Erforschung eines pädiatrischen VAD-Systems“ durch.

Der Europäische Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) ermöglicht es, dieses Themenfeld mit seinen enormen technischen und klinischen Herausforderungen zu erschließen und Kindern mit schwerer Herzinsuffizienz zu helfen.

EXCOR© Pediatric speziell für Kinder © Berlin Heart GmbH

Mit seinen EXCOR® - Systemen kann Berlin Heart bereits alle Altersgruppen behandeln. Was es jedoch für Erwachsene schon gibt, nämlich Herzunterstützungssysteme zur Herzinsuffizienztherapie, bei denen sowohl Kanüle wie Pumpe implantiert werden, lässt sich nicht eins zu eins auf Kinder und Jugendliche übertragen. So erfolgt die Herzunterstützung bei Kindern und Jugendlichen noch parakorporal, d. h. die Blutpumpe befindet sich außerhalb des Körpers. Berlin Heart hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zu ändern. Das Unternehmen arbeitet daran, die physiologischen Anforderungen (z.B. Größe oder Druck- und Flussbereich) Kindern und Jugendlichen gezielt anzupassen. Da nur rund 1.000 kleine Patientinnen und Patienten im Jahr auf diese Form der Herzunterstützung angewiesen sind, ist dieser Teilmarkt für viele Unternehmen kommerziell nicht interessant. Doch der klinische Bedarf ist vorhanden.

Berlin Heart ist sich seiner besonderen Stellung im Kinder VAD-Markt sehr bewusst und übernimmt hier Verantwortung. Die EFRE Förderung ermöglicht es dem Unternehmen nun, die Anforderungen an ein solches Produkt und die Umsetzung der Anforderungen für Kinder in einem Produkt zu erforschen. Für Berlin Heart wirkt sich eine solche Erarbeitung spezifischer Produktinnovationen für schwer herzkranke Kinder auf wissenschaftlichen Grundlagen in einem bisher wenig erforschten Bereich zudem positiv auf die Ertragskraft und die langfristige Marktstellung aus.

Das Unternehmen kann mit seinem Berliner Partner dank der räumlichen Nähe lokale Kompetenzen bestmöglich bündeln. So kann die spätere Entwicklung eines Produkts zur optimalen implantierbaren Herzunterstützung auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen direkt in Berlin erfolgen und schwerkranken Kindern zugutekommen. Das Vorhaben ist einzigartig und besitzt eine hohe wissenschaftliche und ethische Strahlkraft weit über die Grenzen Berlins hinaus.

Weitere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie hier.

4 Was steht an?

Europäische Woche der Städte und Regionen 2020 als Hybridveranstaltung

Die Europäische Woche der Regionen und Städte des Ausschusses der Regionen (#EURegions-Week) ist die größte jährliche Veranstaltung in Brüssel, die der Regionalpolitik gewidmet ist. Die Veranstaltung hat sich zu einer einzigartigen Kommunikations- und Netzwerkplattform entwickelt, die Regionen und Städte aus ganz Europa, einschließlich ihrer politischen Vertreter, Beamten sowie Experten und Akademiker, zusammenbringt. In 2020 wird die Veranstaltung als Hybridveranstaltung mit Videokonferenzen und Vor-Ort-Terminen stattfinden.

Berlin wird gemeinsam mit den Partnern des Hauptstadtregionennetzwerks einen Workshop Capital Cities and Regions in the green transition per Videokonferenz ausrichten. Die Anmeldung wurde am 27. August veröffentlicht.

City-Light-Säulen Kampagne des EFRE und ESF im September 2020

Am 08. September 2020 startete die zweiwöchige Informationskampagne des EFRE und ESF auf City-Light-Säulen in Berlin. An 135 Standorten werden im gesamten Stadtgebiet verteilt die Werbeplakate des EFRE und ESF zu sehen sein. Der EFRE beteiligt sich mit zwei Motiven: einer Vision für Berlin im Jahr 2036, innovativ, klimabewusst und nachhaltig; und einer Darstellung der EFRE-Förderung in Berlin als Wordcloud. Der ESF beteiligt sich mit einem Motiv an der Kampagne. Fotos zur Dokumentation werden gern entgegengenommen und können eingesendet werden an: Helga.Abendroth@senweb.berlin.de.

Die Plakatmotive im Stadtgebiet © SenWEB

Verlängerung für den EFRE-Foto-Wettbewerb

Im März 2020 haben wir den EFRE-Fotowettbewerb gestartet, mit der Aufforderung, und bis zum 30.08.2020 Fotos von Hinweisschildern auf die EFRE-Förderung oder EU-Förderung von Projekten aus dem Urlaub zu übersenden. Dann kam COVID-19, und für die meisten von uns fallen Fernreisen in den Urlaub dieses Jahr aus oder finden nur unter sehr erschwerten Bedingungen statt.

Wir möchten dennoch an dem Fotowettbewerb festhalten und haben deshalb die Einsendefrist verlängert. Neuer Einsendeschluss ist nun der **30.08.2021.**

Zudem können auch gerne Fotos von Hinweisschildern aus Deutschland und aus Berlin eingesendet werden.

So laden wir hiermit nochmals alle Leserinnen und Leser ein, uns im Urlaub fotografierte EFRE-Erinnerungstafeln und Hinweisschilder zu schicken. Die schönsten werden wir auswählen und prämieren, und natürlich in dem EFRE-Newsletter veröffentlichen. Alle Fotos mit Erlaubnis zur Verwendung bitte richten an: efre@ariadneanderspree.de

EFRE-Hinweisschild GSG-Gewerbehof Lübarser Straße in Berlin Reinickendorf © Helga Abendroth

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth
Telefon: (030) 9013-8161
E-Mail: Helga.Abendroth@senweb.berlin.de

Redaktion | ariadne an der spree GmbH
Telefon: (030) 259 259 28
E-Mail: efre@ariadneanderspree.de